

Erfahrungsbericht:
Erasmusaufenthalt in Stockholm

Zu Beginn meines Jurastudiums an der Freien Universität Berlin stand für mich bereits der Entschluss fest, dass ich gerne eine Zeit im Ausland verbringen würde, um juristisches Wissen in einer anderen Sprache und einen internationalen Bezug zur Rechtswissenschaft aufzubauen.

In meinem 5. Semester war es dann soweit. Ich bekam die Möglichkeit ein Auslandssemester an der Universität in Stockholm zu absolvieren.

Alles begann mit einer schriftlichen Bewerbung an unserem Fachbereich, bei der neben einem persönlichen Motivationsschreiben ein paar Unterlagen einzureichen sind.

Auf die schriftliche Bewerbung folgte daraufhin ein persönliches Gespräch, in welchem man die Chance bekommt, seinen Wunsch ein Semester im Ausland zu absolvieren, zu begründen und auf seine Wunschuniversitäten Bezug zu nehmen.

Für mich stand fest, dass ich in an eine englischsprachige Universität gehen möchte, sodass die Auswahl der möglichen Partneruniversitäten sehr groß war.

Meine Entscheidung die Universität in Stockholm als meine Wunschuniversität zu nennen, wurde neben einem unvergesslichen Aufenthalt in Kopenhagen und den Berichten meiner Cousine aus ihrer Zeit in Norwegen vor allem dadurch begründet, dass ich ansonsten zuvor keinerlei Kontakt zu den skandinavischen Ländern hatte. Nachdem ich mich ausführlich über die Stadt und die Universität auf der Seite des Fachbereichs informieren konnte, stand mein Entschluss fest.

Nachdem die Zusage der FU kam, wurde ich regelmäßig von den zuständigen Koordinatoren in Stockholm mit Informationen zur Wohnungssuche und Kurswahl versorgt.

Der Wohnungsmarkt und speziell die Suche nach einer bezahlbaren Unterkunft kann sich, wie ich aus leidvollen Berichten anderer Studenten weiß, mehr als schwierig gestalten. Umso froher bin ich im Nachhinein, dass ich ohne Probleme einen Platz im Studentenwohnheim „Idun“ bekommen habe.

Bei der Wahl der Kurse entschied ich mich für einen Erasmus-Kurs über das schwedische Recht und für den Kurs „International Criminal Law“.

Das studentische Leben und die Art der Kurse sind im Vergleich zu meinem bisherigen Uni-Alltag in Berlin etwas verschieden gewesen. Die Kurse bestehen aus einer recht kleinen Teilnehmerzahl, wodurch das Arbeiten in den Kursen mich teilweise eher an meine Zeit in der Schule erinnerte.

Welches System des Lernens für einen angenehmer ist, muss allerdings jeder für sich individuell beurteilen. Die Anforderungen und abzuliefernden Prüfungsleistungen können zwischen den einzelnen Kursen variieren, sodass es empfehlenswert ist, sich zuvor über den Umfang der Kurse zu informieren.

Für das Bestehen des ersten Kurses war das erfolgreiche Schreiben einer Klausur ausreichend, wohingegen für den zweiten Kurs zusätzlich das Verfassen eines Essays und die Teilnahme an einem Moot Court erforderlich war.

Der große und sehr grüne Campus der Universität in Stockholm bietet dabei mit unzähligen Cafés, Bars, Supermärkten und Sporträumen neben einer sehr gut sortierten Bibliothek für jeden Studenten genug Möglichkeiten, das Studieren so angenehm wie möglich zu gestalten.

Neben der Zeit, die man für die Vor- und Nachbereitungen der Kurse der Universität investieren musste, blieb natürlich trotzdem noch genug Zeit die Stadt und das Land zu erkunden.

Ich persönlich muss gestehen, dass ich mich sofort in Stockholm verliebt habe. Die Stadt ist einfach wunderschön, super sauber und versprüht mit seinen vielen kleinen Inseln und der Altstadt einen unvergleichbaren Charme. Und das nicht nur zur Weihnachtszeit, die ich als besonders schön empfunden habe.

Wenn mich Leute fragen, ob man nicht im Winter bei der Dunkelheit und den Temperaturen depressiv werden würde, kann ich nur sagen, dass man sich an alles gewöhnt und Sonnenuntergänge um 13:30 in der Weihnachtszeit unvorstellbar schön sein können. Wenn man sich dann noch das gemütliche und genussvolle Leben der Schweden mit ihren obligatorischen „Fika“-Kaffeepausen aneignet, dann kann man in Schweden eine unvergessliche Zeit verbringen.

Die Tatsache, dass Stockholm direkt am Wasser liegt, bietet nicht nur etwas für die Optik der Stadt. Es eröffnet auch die Möglichkeit für einen Wochenendtrip umliegende Städte Skandinaviens und des Baltikums zu erkunden. So hatte ich die Möglichkeit, viele Trips und Reisen vornehmen zu können, die allesamt sehr interessant und schön waren.

Highlight für mich war die vergangenen Monate mein Aufenthalt in Lappland im Januar. Die absolute Wildnis, der ganze Schnee, die eisigen Temperaturen, die Möglichkeit, das Naturphänomen der Nordlichter zu bewundern und freilebende Elche und Rentiere zu bestaunen, sind Erfahrungen und Eindrücke, die ich so noch nicht kannte und die ich jedem nur empfehlen kann.

Gekrönt haben wir unseren Trip nach Kiruna, schwedisch Lappland, mit einer Hundeschlittentour.

Zum Ende des Aufenthalts und dieses Berichtes gibt es noch eine Sache, die ich kritisieren würde. Aufgrund der Tatsache, dass es in Schweden keine Semesterferien gibt, wie man sie aus Deutschland kennt, kann es passieren, dass der Tag einer Klausur mit dem Tag zusammenfällt, an welchem man gezwungen ist sein Zimmer im Wohnheim zu räumen. Wenn man darauf angewiesen ist, diese Klausur zu schreiben, kann es mit Packen, Putzen, Ausziehen und eventueller Suche nach einer vorübergehenden Unterkunft zu enormem Stress führen.

Daher ist es nur zu empfehlen, sich darüber frühzeitig zu erkundigen, damit man wie ich ein angenehmes und stressfreies Ende seines Aufenthaltes erleben kann.

Alles in allem kann ich nur sagen, dass der Erasmus-Aufenthalt eine unvergessliche Zeit war. Durch die guten Kontakte, die man durch die Kurse und das Campus-Leben knüpfen konnte und die Freundlichkeit der Schweden war der Aufenthalt in Stockholm mehr als nur schön.

Und ich würde jedem, der überlegt, sich für einen Platz in Stockholm zu bewerben, nur wärmstens ans Herz legen, es zu tun.

Berlin, den 26.01. 2015



Fahrt mit dem Hundeschlitten in Lappland

